

Mit Jazz raus aus dem DDR-Mief

Diese Musik stand für Freiheit, zeigt eine Ausstellung im Pommerschen Landesmuseum / Eröffnung am Sonntag

Von Reik Anton

Greifswald. Die DDR-Führung betrachtete sie einst argwöhnisch, das Publikum belohnte sie mit Applaus: die Vertreter des „Free Jazz“. In der damaligen DDR suchten sich Künstler ihre Nischen, in denen sie halbwegs frei kreativ sein konnten. Wie das aussah, zeigt jetzt die Ausstellung „Free Jazz in der DDR – Weltniveau im Überwachungsstaat“ im Pommerschen Landesmuseum. Die Schau wird am Sonntag um 11 Uhr mit dem Konzert „Die Engel – Vier Kurzopern“ eröffnet, der Wiederaufführung eines Stückes, das am 27. Februar 1988 am Deutschen Theater in Berlin Premiere feierte.

Die Besucher der Wanderausstellung sollen auch sehen, welche Rolle der Free Jazz speziell in und um Greifswald spielte. Dafür hat Tilo Braune gesorgt, der geistige Vater der Eldenaer Jazz Evenings. „Ich habe die Wanderausstellung durch einen Tipp vor einigen Jahren in Brandenburg entdeckt“, erzählt er. „Sie gefiel mir sehr gut, allerdings hatte sie einen Haken: Die Macher konzentrierten sich auf Zentren wie Berlin, Magdeburg und Leipzig. Der Norden kam nicht vor.“

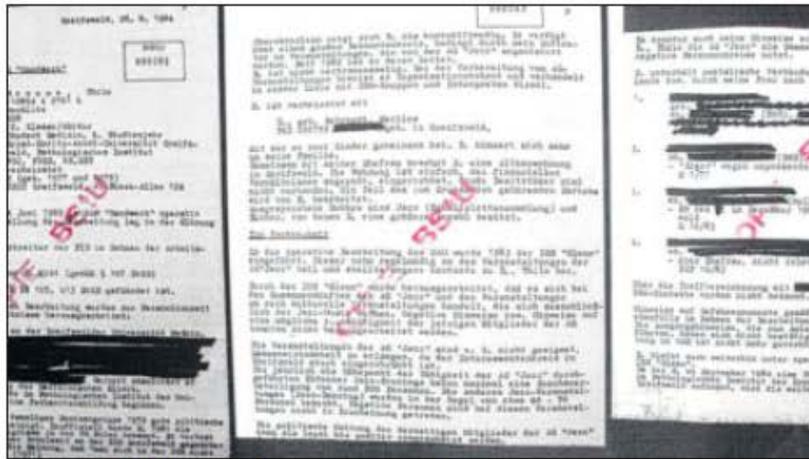
Kurzerhand stellte Tilo Braune deshalb eine eigene Schau zusammen, die ab dem 4. Oktober im Pommerschen Landesmuseum die Wanderausstellung ergänzen soll. Sie behandelt die Eldenaer Jazz Evenings. „Ich schätze die gesamte Ausstellung sehr, weil sie ein Stück der DDR zeigt, das sich wegen seiner Nischenfunktion nicht jedem erschließt“, sagt Tilo Braune. Unterstützung bei der Organisation erhielt er von Ekkehard Brunstein, dem Vorsitzenden des Greifswalder Kunstvereins „Art7“.

Doch was macht den Free Jazz so besonders? „Die Grundidee ist, musikalische Grenzen einzureißen und auf den Trümmern ein neues künstlerisches Substrat entstehen zu lassen“, erklärt Braune. In der DDR habe das symbolisch für die Befreiung aus der Enge gestanden. „Der Free Jazz passte in die Sehnsucht der jungen Menschen. Durch die realen Grenzen war es nicht möglich, überall hin zu reisen“, sagt Braune. „In der Kunst schon. So kamen die Menschen raus aus dem DDR-Mief.“

Was für das Publikum bildlich galt, war für die Künstler an der Tagesordnung. „Musiker wie der Jenauer Ulrich Gumpert oder der aus



Tilo Braune hat die Ausstellung „Free Jazz in der DDR“ um den Norden erweitert – mit Fotos und Texten zu den Jazz Evenings. Foto: Stefan Sauer/dpa



Obwohl die DDR-Führung die Künstler weitgehend in Ruhe ließ, wurde Tilo Braune auch von einem Spitzel beobachtet. Foto: Reik Anton

Güstrow stammende Ernst-Ludwig Petrowsky durften reisen und erlangten Weltbekanntheit. Die Staatsführung duldet all das, weil die Künstler Devisen mit nach Hause brachten“, schildert Braune. Dennoch galt der Jazz den Herr-

schaften als nicht geheuer. „Sie verstanden es einfach nicht. Die Lieder enthielten nur sehr selten einen Text und man fragte sich, was an einer Melodie schon gefährlich im Sinne von ‚politisch‘ sein kann. Dennoch blieb eine gehörige Porti-

on Skepsis.“ Zeichen dafür ist Thilo Braunes Stasi-Akte, die ebenfalls den Weg in die Ausstellung gefunden hat. Als Mitbegründer der Eldenaer Jazzevenings im Jahr 1981 erweckte er die Aufmerksamkeit des Überwachungsstaats. „Mir wurde eine feindlich-negative Gruppenbildung vorgeworfen. Mein Spitzel hatte den Decknamen ‚Glenn‘.“ Doch der Verdacht erhärtete sich nicht. „Wir wollten mehr den Jazz fördern als die DDR stürzen“, gibt Braune zu.

Für die Wanderausstellung „Free Jazz in der DDR“ hat die Kuratorin Stefanie Wahl mit 17 Jazzgrößen gesprochen. Musiker wie Conny Bauer, Helmut „Joe“ Sasse, Ulrich Gumpert oder auch Günter „Baby“ Sommer kommen zu Wort. Ergänzt wird das Projekt durch Plakate, Fotos, Platten und Partituren aus den privaten Archiven der Musiker. So ist zum Beispiel die Erstnotation der Partitur von Gumperts „Aus deutschen Lan-

den“ als Reproduktion zu sehen. Das Werk gilt als eines der wichtigsten Musikstücke des Free Jazz.

Fotos von Geert Maciejewski bereichern die Schau. Sie zeigen Konzertszenen aus 34 Jahren Eldenaer Jazz Evenings in der Klostersruine. Dabei sind Bühnenauftritte von Betty und Ron Carter, Al Di Meola, Klaus Doldinger oder auch Abdullah Ibrahim.

Jubiläums-CD

Die Ausstellung „Free Jazz in der DDR – Weltniveau im Überwachungsstaat“ wird am Sonntag um 11 Uhr mit dem Konzert „Die Engel – Vier Kurzopern“ im Pommerschen Landesmuseum eröffnet. Die Schau geht bis zum 22. November (Eintritt: 2,50 Euro). Die Doppel-CD „30 Jahre Eldenaer Jazz Evenings“ können die Besucher für zehn Euro erwerben. Das Museum ist Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr geöffnet, ab November bis 17 Uhr.